

Begründung der Theologie in einer Religionsphilosophie gegeben, die nichts anderes ist als „der Befehl an den Menschen, hinauszuhorchen in seine Geschichte, ob in ihr nicht ergangen sei das Wort Gottes“ (47). Ohne Zweifel begründet eine so ernste Untersuchung aus letzten anthropologischen Tiefen den christlichen Mut zum Glauben.

RAHNER KARL, *Worte ins Schweigen*. (71.) 8. Aufl. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck 1963. Leinen S 36.-.

Im „Korrespondenzblatt des PGV im Canisianum zu Innsbruck“ erschienen 1937 fortlaufend die betrachtenden Gebete, die um Gott als den Ursprung des Beziehungsreichtums in der priesterlichen Existenz kreisen. Gesammelt erschienen sie zum erstenmal 1938 unter dem Titel „Worte ins Schweigen“. Seitdem erschien die Sammlung in acht Auflagen und mehreren Übersetzungen.

Was ist das Bewegende an diesen Gebeten? Sie machen mit der Sicherheit einer hochfahrenden Theologie Schluß, um dafür die Unsicherheit des Menschen in seinem Fragen und Drängen nach Gott offen einzugestehen. Es sind Worte ins Schweigen Gottes, viele Fragen, wenig fertige Antworten: „Herr, wie wird mein Geist ratlos, wenn ich von Dir zu Dir rede!“ (9). Diese fragende Theologie ist nicht weniger anspruchsvoll, aber zugleich demütiger, gehorsamer als die Schablonensammlung, die sich sonst oft als Theologie ausgibt. Das überrascht bei Rahner nicht. Er denkt immer durch, bis auf den unausdenklichen Grund, wo eigentlich das Beten anfängt und woher priesterliche Existenz wahrhaft kommt. „Mein Amt und mein Leben lassen sich nicht scheiden“ (61).

Der Suchende nimmt es Rahner heute noch dankbarer ab und weiß sich mit ihm eins darin, was er schon 25 Jahre früher vorgebetet hat: „Dank Deiner Barmherzigkeit, Du unendlicher Gott, daß ich von Dir nicht bloß weiß mit Begriffen und Worten, sondern Dich erfahren, erlebt und erlitten habe. Denn die erste und letzte Erfahrung meines Lebens bist Du“ (28).

METZ / KERN / DARLAPP / VORGRIMLER (Herausgeber), *Gott in Welt*. Festgabe für Karl Rahner. Bd. I (83 und 668.) Philosophische Grundlagen, Theologische Grundlagen, Biblische Themen. Bd. II (8 und 964.) Zur Theologie von Christus und Kirche. Zum Problem der Religionen und Konfessionen. Philosophisch-theologische Grenzprobleme der Geisteswissenschaften. Philosophisch-theologische Probleme der Naturwissenschaften. Verlag Herder, Freiburg 1964. Leinen DM 98.-.

„Gott in Welt“ ist nirgendwo besser als in der Theologie des heiligen Ignatius v. Loyola verwirklicht. Seine kühne und grundsätzliche Rückwende zur „Welt“, die Christus gehört, förderte eine gesunde Mystik der Weltfreudigkeit, die zur positiven Aufnahme der Neuzeit drängte. Mit Recht gab man der Festgabe für den

Jesuiten Karl Rahner zu dessen 60. Geburtstag den Titel: *Gott in Welt*. Das ignatianische Ideal der Weltoffenheit, die aus einer tiefen Christozentrik kommt, hat in ihm einen unüberhörbaren Anwalt gefunden. Dies zeigt die Übersicht über das Schrifttum Rahners, die in Bd. II, 900-941, beigelegt ist und bis zum 1. 1. 1964 nicht weniger als 887 Nummern zu allen Fragen, die aus der Begegnung zwischen Theologie und Welt anfallen, enthält.

Kein Wunder, wenn auch die aufgehende Saat kaum mehr überschaubar ist. Um sich hier einigermaßen orientieren zu können, leistet diese zweibändige Festgabe einen hervorragenden Dienst. Vielleicht ist sie sogar etwas zu umfangreich ausgefallen, so daß man zum Verständnis des Aufbaues schon wieder einen Führer nötig hätte. Denn mit der Aneinanderreihung von Aufsatzgruppen allein ist es nicht getan. Dies muß sich auch der Berichterstatter vor Augen halten, der hier ja tatsächlich nicht mehr tun kann, als eine lockere Aufzählung zu bieten.

Vielleicht liegt aber in solcher Lockerung auch schon eine erste Hinführung, um nicht zu sagen „Verlockung“, sich in das schier unabsehbare Unternehmen des Studiums der Beiträge vom ersten bis zum letzten einzulassen. Das setzt nämlich voraus, daß man K. Rahner selbst „versteh“.

Band I enthält 26 Beiträge namhafter Autoren. „Widmung und Würdigung“ sind vorangestellt. Hier betont J. B. Metz, ohne Zweifel einer der bedeutendsten Rahner-Schüler, die Traditionsbejahung, die Macht des denkerischen Nachvollzuges und das seelsorgliche Anliegen der Theologie Rahners, das einzigartige Verständnis der ursprünglichen Einheit von Theologie und Kerygma. Die „Tabula gratulatoria“ bringt auf über 60 Seiten große Namen kirchlicher Würdenträger, Vertreter aller Wissenschaften und Zeugen der neuen Theologie aus dem gesamten christlichen Raum. Unter den Beiträgen für philosophische Grundfragen findet sich eine auffallend große Anzahl von Arbeiten zum Seinsproblem; ein Zeugnis dafür, daß zu den großen Leistungen Rahners auch die Wiederbelebung des Seinsdenkens gehört (J. B. Lotz, 136). Die theologischen Grundfragen werden gefördert durch Überlegungen zur Methode der Theologie, die weithin gekennzeichnet ist vom Bemühen um die Wiedergewinnung des Personalen (O. Semmelroth, 315 ff.). Der notwendige Gestaltungswandel des christlichen Weltverständnisses (A. Auer, 333 ff.) steht damit in Zusammenhang, wie er andererseits die „anthropologisch gewendete Theologie“, deren beredtester Zeuge wieder Rahner selbst ist, mitbestimmt.

Die biblischen Themen nehmen mit zehn Arbeiten den breitesten Raum ein und erstrecken sich von Fragen zur Entwicklung der alttestamentlichen Botschaft bis zu den aktuellsten Problemen der „Kirche und Parusie“, wozu in wahrhaft ökumenischem Verständnis gleich zwei Beiträge vorliegen: W. Joest (evang.) und R. Schnackenburg.